

Baierbrunn hat „Dampf im Kessel“

Gemeinderat voller Tatendrang – Noch vor Schulerweiterung sind Sozialwohnungen geplant

VON ANDREA KÄSTLE

Baierbrunn – Irgendwie scheint durch Baierbrunn ein Ruck gegangen zu sein. Die kleine Gemeinde geht die Erweiterung ihrer Grundschule jetzt ernsthaft an. Und vorher will sie auch noch Sozialwohnungen in Buchenhain bauen.

Ein ganz neuer Ton herrschte bei der ersten Sitzung des Gemeinderats nach den Ferien. „Wir haben jetzt“, meinte Bauamtsleiter Patrik Kohlert, der bislang im Gremium nie übermäßig viel gesagt hatte, „Dampf im Kessel. Den will ich nicht rausnehmen“.

Die Sozialwohnungen hat die Gemeinde schon lange Zeit auf ihrer Agenda stehen, auch, weil es dafür großzügige Förderungen vom Bund gibt. Das Grundstück dafür in der Ahornstraße in Buchenhain, in der es bereits einen Komplex mit günstigen Wohnungen gibt, gehört ihr. In der Sitzung legte Kohlert

dem Gemeinderat, der diesmal im Feuerwehrhaus tagte, eine Konzeptstudie vor, die Entwürfe für eine Bebauung ohne Keller beziehungsweise ein teilunterkellertes Gebäude vorsah.

Acht Wohnungen könnten auf dem Grundstück demnach Platz finden. Kostenpunkt, grob überschlagen: 2,3 Millionen Euro. „Wir wollen den Bau noch vor der Schule ausführen“, meinte der Bauamtsleiter, und: „Wenn alles klappt, wachsen dort schon 2022 Steine aus dem Boden.“

Diskutiert wurde über das Vorhaben selbst nicht, nur das eine oder andere Planungsdetail beschäftigte die Kommunalpolitiker. Anton Ley von der SPD meinte, man solle das Anwesen unbedingt komplett unterkellern: „Wir ärgern uns sonst total.“ Die Mehrkosten dafür, die Kohlert auf 120 000 Euro veranschlagte, die dann aber nicht mehr bezuschusst werden, dürfe man nicht scheuen. Die

Grünen wiederum drängten darauf, das Wohnhaus so ökologisch wie möglich zu errichten. Robert Gerb: „Ein Dach mit Photovoltaik müsste mit reinkommen.“ Derweil musste die Keller-Frage an dem Abend nicht entschieden werden – klar ist auf jeden Fall, dass es ein Untergeschoss geben wird. „Über dessen Ausmaße können wir auch später noch befinden“, sagte Bürgermeister Patrick Ott (ÜWG).

Und die Schule? Ist ja das Thema der Themen in Baierbrunn. Seit sechs Jahren wird über die überfällige Erweiterung vor allem für die Mittagsbetreuung diskutiert. Zwischenzeitlich hatte die kleine, finanziell immer eher klemme Gemeinde sogar über einen Neubau auf dem Wirthsfeld nachgedacht, die Pläne dafür mussten dann aber aus Kostengründen wieder in die Schublade gelegt werden. Jetzt stellte Kohlert dem Gremium eine „Zeitstrahl“ vor, die sicherstel-



Die Baierbrunner Grundschule, idyllisch gelegen im Landschaftsschutzgebiet, soll erweitert werden. FOTO: KÄSTLE

len soll, dass der Anbau, wo auch immer er am jetzigen Standort hinkommt, 2025/2026 fertig sein wird. Was wichtig ist, weil ohnehin der Gesetzgeber bis dahin den offenen Ganztag an Grundschulen vorschreibt. Um das zu schaffen, wird sich Baierbrunn jetzt die sonst übliche Machbarkeitsstudie sparen. Man sei auf diese nicht angewiesen, sagte der Bauamtslei-

ter, „wir wissen, dass die Erweiterung Platz hat“. Auch die Erschließung über die Hermann-Roth-Straße sei inzwischen geritzt, „da kann nichts mehr anbrennen“.

Fast hatte man den Eindruck, der Gemeinderat mochte sich so schnell von der Dauerdiskussion über die Schule nicht verabschieden. Felix Maiwald (CSU) brachte erneut eine mögliche Er-

schließung des Areals über die B 11 ins Spiel. Robert Gerb darauf: „Das kannst du knicken, wir sind da im Landschaftsschutzgebiet.“ Kohlert beruhigte die Beteiligten, das Thema werde sie weiterhin beschäftigen, mehr denn je: „Ab jetzt muss die Schule jede Sitzung auf der Tagesordnung stehen, sonst kommen wir nicht weiter.“ Auch Bürgermeister Ott ermunterte sein Gremium, darauf zu vertrauen, dass es jetzt gut weitergeht. Der Bauamtsleiter habe ein ähnlich schwieriges Projekt in Putzbrunn bestens gemeistert.

Christine Zwiefelhofer (ÜWG) fasste schließlich die Lage der Dinge zusammen: „Wir haben es uns nicht leicht gemacht, wir sind jetzt auf einem guten Weg.“ Und: Um das Projekt ausschreiben zu können, also sich Entwürfe von Architekten liefern zu lassen, muss die Gemeinde noch gar nicht wissen, wo genau sie ihre schöne alte Schule anstücken will.

Kraftakt auf dem Kyberg

Das Herbst-/Winterprogramm in Oberhaching holt für alle Beteiligten das Maximum heraus

Oberhaching – In Oberhaching geht das Kulturamt einen ganz eigenen Weg, die Herbst-/Wintersaison betreffend. Von einem normalen Betrieb wie in anderen Jahren ist man wie überall weit entfernt. Aber immerhin: Bis auf zwei Kindertheater finden alle Veranstaltungen im Bürgersaal statt – bei stark reduzierter Bestuhlung.

Das Besondere im Forstnersaal: Um möglichst vielen Gästen den Zugang zu gewährleisten, wird die Veranstaltungsdauer reduziert und auf Pausen verzichtet. An einem Abend finden jeweils zwei einstündige Auftritte derselben Künstler statt.

In dieser Saison können, wie das Kulturamt mitteilt, die Besucher „keine Wunsch-Sitzplätze auswählen, sondern nur ein allgemeines, personalisiertes Ticket für die jeweilige Veranstaltung buchen“. Die Sitzplätze werden nach Reihenfolge der Buchungen und unter Berücksichtigung der Haushaltszugehörigkeit zugewiesen. Die Kartenkäufer erhalten vom Kulturamt rechtzeitig vor der Veranstaltung eine E-Mail. Es gibt keine Abendkasse, da die Platzvergabe bereits vorab erfolgen muss, und zwar personalisiert. Spontane Veranstaltungsbesuche sind in der Herbstsaison daher nicht möglich.

Ausgerechnet in diesem Krisenjahr feiert das Festival für Kammermusik, Literatur



Kabarett: Christine Eixenberger wird bei ihrem Auftritt nicht nur Fragen stellen. FOTOS: AGENTUR

und Weltmusik sein 15-jähriges. Aber Organisatorin **Isabel Lhotzky** will sich nicht davon abhalten lassen, ein anspruchsvolles Programm zu präsentieren, wie in den Vorjahren auch. Auf der Bühne stehen dieses Mal im Januar **die Grenzgänger Spark**, sie nennen sich eine „klassische Band“. Sie bringen ihre Darbietung „Bach – Berio – Beatles“ zweimal auf die Bühne. Für die Kinder gibt es „das

tapfere Hörnchen“ mit **No-PhilBrass**, die sich aus dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks formierten. Die größte Schwierigkeit bereitete die Eigenproduktion – nach einem Konzept von Eva Hofmann. Im Fokus das Wien der Jahrhundertwende. Für „Die fröhliche Apokalypse – Wien um 1900“ griff man am Ende zu einer Aufteilung in zwei separate Hälften, die zusammen



Schauspiel: Aglaia Szyszkowitz wird im Rahmen des Literaturfestivals eine längst vergangene Zeit in Wien wieder aufleben lassen.

oder einzeln besucht werden können.

Aglaia Szyszkowitz lässt Protagonisten der Ära zwischen der ‚Backhendl-Zeit‘ und dem Ersten Weltkrieg zu Wort kommen. Für die musikalische Umrahmung sorgen **Peter Clemente** (Violine) und **Konstantin Pfitz** (Cello).

Im klassischen Bereich ist ein Besuch aus der Nachbargemeinde Brunnthal angekündigt. **Christoph Amtmann**

wird im Oktober eine Auswahl aus den „Lyrischen Stücken“ von Edvard Grieg sowie Werke von Johannes Brahms und Robert Schumann spielen. Dazu werden kurze Textpassagen von E.T.A. Hofmann, Jean Paul und Joseph von Eichendorff rezitiert.

Unter den Konzerten sticht die Geburtstagsfeier für den **Pianist Bernd Lhotzky** hervor, der am 11. Dezember seinen

50. im Forstnersaal feiern wird – gemeinsam mit einer neuen Band. Der Abend ist also in vielerlei Hinsicht exklusiv. Die Riege der Kabarettisten schließlich, angefangen bei **Christian Springer**, über **Stefan Waghübinger** bis **Christine Eixenberger**, und ihre Auftritte im Forstner sind angesichts des Aufwandes für das Kulturamt bemerkenswert. Der Kraftakt ist einen Extra-Applaus wert. mjm



„Nachwuchs“ im Rathaus

„Mit gutem Beispiel gegen den allgemeinen Fachkräftemangel vorgehen“ will Grünwald laut Bürgermeister Jan Neusiedl (r., CSU). Er freut sich, dass die Gemeinde einem jungen Menschen einen Ausbildungsplatz bieten kann. Fabio Fritzsche (l.) erlernt seit Anfang September im Rathaus den Beruf des Verwaltungsfachangestellten des Inneren und Kommunalverwaltung des Freistaats Bayern. Für den Lebensabschnitt wünschte ihm sein neuer Chef alles Gute. FOTO: GEMEINDE

Kollision an der Kreuzung

Faistenhaar – Keine Verletzten, aber ein Sachschaden von rund 18 000 Euro: So lautet die Bilanz eines Unfalls am Dienstag gegen 17.15 Uhr an der Kreuzung Ayingers Straße/Ottobrunner Straße in Faistenhaar. Laut Polizei war ein 78-jähriger aus dem südöstlichen Landkreis mit seinem VW Touran auf der Ottobrunner Straße in südlicher Richtung unterwegs. Dort stieß er mit einem VW-Golf-Fahrer (80) aus dem Landkreis Rosenheim zusammen, der die Ayingers Straße in westlicher Richtung befuhr. Beide Fahrzeug mussten nach der Kollision abgeschleppt werden. SW

Trickbetrug durch falsche Polizisten

Landkreis – Eine Seniorin aus dem Landkreis München ist auf raffinierte Trickbetrüger hereingefallen, die sich als Polizeibeamte ausgegeben haben. Das Opfer, das nach Polizeianfragen über 70 Jahre alt sein soll, wurde demnach zwischen Mittwoch, 2. September, 10 Uhr, und Samstag, 5. September, 10 Uhr, mehrfach sowohl von einer unbekanntem Frau als auch von einem unbekanntem Mann angerufen. Beide Anrufer gaben sich der Seniorin gegenüber als Polizeibeamte aus und erzählten der Rentnerin, dass es bei ihr in der Nähe Einbrüche gegeben haben soll und dabei auch ih-

re Adresse gefunden worden sei.

Im Laufe der Tage gab sich der unbekanntem männliche Anrufer als Polizeibeamter der Polizeiinspektion 27 in Haar aus und forderte die ältere Frau auf, Geld mittels Onlineüberweisung auf ein ihr unbekanntes Konto in der Türkei zu überweisen. Wie die Polizei meldet, glaubte die Seniorin dem Trickbetrüger und überwies daraufhin mehrere Tausend Euro auf besagtes Konto im Ausland. Erst nach der Rücksprache mit den tatsächlichen Polizeibeamten der Haarer Inspektion wurde der Betrug bekannt. SW

Vollsperrung der St 2368

Sauerlach/Oberhaching – Wegen Baumfällarbeiten in den Gemeinden Sauerlach und Oberhaching ist die Staatsstraße 2368 (Dietramszeller Straße) zwischen der Abzweigung der Kreisstraße M 6 nach Gumpertshausen und Endlhausen am Samstag, 12. September, von 7 bis 18 Uhr Uhr nicht befahrbar. Der Verkehr wird in beiden Fahrtrichtungen über die Staatsstraße 2070 – Altkirchen – Kreisstraße M 6 umgeleitet. Die Umleitung wird für alle Verkehrsteilnehmer ausgeschildert. Die Zufahrt nach Holzhausen bleibt bis auf eine kurzzeitige Sperrung weiterhin möglich. mjm

LESERBRIEFE

Verbrauchertäuschung nicht zu erkennen

Alle zu Martin Becker, „Bierernster Ärger wegen Etiketten“, Ausgabe Landkreis München Süd, 31. August:

Mit völligem Unverständnis habe ich den Artikel gelesen. Diese Vorschrift ist völlig absurd. Das Stadlbräu hat seinen Sitz in Oberhaching und wird auch dort entwickelt. Es ist ganz klar ein Oberhachinger Bier, auch wenn es woanders gebraut wird. Entscheidend sollte sein, wo das Bier entwickelt wurde und nicht, wo es gebraut wird. Da hat der Amtsschimmel mal wieder heftig gewiebert.

Stefan Ulrich
München

Es kann doch nicht angehen, dass gerade in diesen Zeiten, in denen auch Wirte und kleine Selbständige schon mehr als genug Probleme haben, diesen auch noch zusätzliche Kosten verursacht werden. Aufgrund wochenlanger Öffnungsverbote, anschließender Abstandsregelungen und damit weniger Gäste ist die Ertragssituation gerade in diesem Bereich sowieso schon mehr als angespannt. Muss man dann wirklich noch zusätzliche Kosten verursachen, indem von einem örtlich verwurzelten Kleinbrauer verlangt wird, neue Etiketten designen und drucken zu lassen? Nur weil dieses Bier aushäusig, aber nach original Oberhachinger Rezept gebraut wird? Eine Verbrauchertäuschung kann ich hier jedenfalls nicht erkennen, da diese Vorgehensweise gerade bei kleinen Brauereien gang und gäbe und durchaus bekannt ist. Ich würde mir wünschen, dass man von Behördenseiten nicht weiter dazu beiträgt, auch die letzten kleinen, aber guten Brauereien zu zwingen aufzugeben.

Erik Becker
Taufkirchen

Verbraucherschutz hin oder her: Was sich hier abspielt, grenzt an bürokratische Absurdität! Gerade nach beziehungsweise während der schwierigen Monate der Pandemie eine solch kleine Brauerei mit derartigen Anordnungen zu belasten, ist unverständlich! Wie der Großteil der kleinen Betriebe auch hat das Stadlbräu schwer zu kämpfen in dieser Zeit. Wozu jetzt noch dieser Etikettenärgers? Was soll damit erreicht werden? Darf etwa als nächstes BMW sein Logo nicht mehr in weiß und blau auf die Autos kleben, wenn diese nicht zu 100 Prozent in Bayern gefertigt werden?

Sonja Eberle
Taufkirchen

Reden Sie mit!

Reden Sie mit! Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften müssen sich auf jüngste Veröffentlichungen im Lokalteil beziehen und sollten 70 Zeilen à 27 Anschläge nicht überschreiten. Unter Umständen müssen wir kürzen, um sie abdrucken zu können. Stark gekürzte Leserbriefe finden Sie ebenso wie weitere Zuschriften, die wir nicht drucken konnten, unter www.merkur-online.de/msued in der Regel in voller Länge. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Schreiben Sie uns:
Münchner Merkur
Redaktion Landkreis Süd
Münchner Straße 10
82008 Unterhaching
Fax (089) 66 50 87 10
lk-sued@merkur.de